

EINE PREDIGT

GERECHTIGKEIT ERHÖHT EIN VOLK

Gerechtigkeit erhöht ein Volk,
aber die Sünde ist der Leute
Verderben.

(Sprüche 14.34).

Wie froh stimmt uns diese Wahrheit am Tage der Verherrlichung des Gerechten. Der sanfte, demütige und ehrfürchtige Starez Seraphim, der sich zu seinen Lebzeiten niemals anders als "armselig" nannte, ist betend von der Erde in den Himmel, in die Ewigkeit eingegangen. Durch Wunder und Zeichen ausgewiesen, vom gläubigen Volk längst Knecht Gottes genannt, wird der Starez heute öffentlich als Heiliger verherrlicht. "Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben," sagt das Wort Gottes. Für diese Wahrheit lassen sich viele Zeugnisse in der Geschichte des Alten und Neuen Testaments anführen. Da kommt zum Beispiel der gerechte Jakob zu Laban, von seinem leiblichen Bruder vertrieben und verfolgt, und findet dort gastfreundliche Aufnahme. Es bleibt Laban nicht verborgen, daß offensichtlich Gottes Segen mit diesem Gerechten in sein Haus gezogen ist, und ihm Wohlstand, Wohlergehen und Glück bringt, so bekennt er vor Jakob: "Ich spüre, daß der Herr mich segnet um deinetwillen" (1 Mos 30, 27 ff.).

Da gerät in Ägypten der sanftmütige und fromme Joseph, der von seinen Brüdern erbarmungslos verkauft worden war, als Sklave in das Haus eines Potentaten. Sein Herr, ein ungläubiger Heide, sieht und erkennt: "daß Gott mit Joseph ist und alles, was er vornahm, ihm gelingen ließ ... so daß um Josephs willen der Segen Gottes auf allem ruhte, was er besaß, im Hause und auf dem Felde" (1 Mos 39, 3,5).

Oder ein anderes Beispiel: Lange waltete der Herr über Seinem auserwählten Volk und rief es durch wunderbare Taten der Gnade und durch die Stimme der Propheten zur Umkehr. Immer wieder ermahnte Er das Volk und drohte mit seinem Zorn Jerusalem werde zerstört, das Reich und damit die Heimat dem Volke genommen, Gefangenschaft werde sein Los. Israel jedoch blieb starrsinnig und verstockt. Es spottete gleichsam der Langmut des Herrn und gab Seinen Namen dem Schimpf der Heiden preis. Die Tage des göttlichen Zornes rückten näher, die Stunde des Unterganges der heiligen Stadt reifte heran.

Noch herrscht die Güte des Herrn und Sein Wort gilt den Gerechten. "Gehet hin, schaut und sucht auf den Straßen Jerusalems; und wenn ihr einen Mann findet, der Gerechtigkeit übt und Glauben sucht, werde Ich Jerusalem barmherzig sein!"

So groß ist die Bedeutung eines Gerechten in den Augen Gottes für Sein Volk. Auch das Neue Testament berichtet, wie um eines Gerechten willen, nämlich Paulus, die Besatzung eines Schiffes vor dem sicheren Untergang gerettet wird. Damals sprach der Engel zu dem Apostel: "Gott hat dir das Leben aller deiner Reisegefährten geschenkt". (Apg 27,24)

Warum sind die Gerechten für das Volk so wichtig? Sie sind Gradmesser und Zeugen des geistigen Lebens und der geistigen Größe eines Volkes. Durch ihre Existenz treten sie den Nachweis an, daß das Volk noch nicht gänzlich für Gott, für

die Heiligkeit, für ein geistliches Leben gestorben ist; daß es noch Menschen gibt, die sich des Wohlgefallens Gottes freuen und ihrer gibt es nicht wenige. Verherrlichte Gerechte, Eiferer, Wundertäter - kann man mit dem Gipfel hoher Berge vergleichen. In geistig-charismatischer Hinsicht gilt dasselbe wie in der sichtbaren Natur unserer Erde. Hohe Bergspitzen ragen selten allein empor. Neben ihnen erheben sich kleinere Berge, ja ganze Gebirgsketten und Berglandschaften.

Neben berühmten Heiligen stehen oft weniger bedeutende, aber gute und erhabene Seelen: Verehrer, Schüler, Freunde, Menschen, die von demselben Geist, demselben Glauben und derselben Frömmigkeit erfüllt sind. Gerechte sind niemals allein.

Deshalb ist die Verherrlichung eines Gerechten ein Zeichen dafür, daß in der Gesellschaft, in der er lebte, nicht nur Böses herrschte, sondern spirituelle Kräfte lebendig und am Werke waren. Auch die Kirche freut sich über die Verherrlichung eines Gerechten, erkennt sie doch daraus, daß sie nicht umsonst für ihre Söhne gebetet, nicht vergeblich Glauben und Gottesfurcht gelehrt, sondern Menschen tatsächlich zum Himmel und zur seligen Ewigkeit geleitet hat.

Der hl. Seraphim von Sarow hatte eine zutiefst fromme Mutter und einen freigebigen Bruder. Aufrechte Menschen machten ihn in der Kindheit und im Knabenalter für den Glauben, für die Gottesfurcht und für Heilstaten empfänglich. Auch im Kloster von Sarow lebten viele Menschen, die dem hl. Seraphim gleichgesinnt waren - unter ihnen waren viele Mönche des Klosters und der Vorsteher, deren Namen uns in der Lebensbeschreibung des heiligen Starzen erhalten geblieben sind, viele Novizen und Nonnen aus dem benachbarten Frauenkloster sowie die unübersehbare Zahl von Besuchern und Verehrern des Starzen.

Die Tatsache, daß das Andenken an den hl. Starzen im Volk lebendig ist und heilig gewahrt wird, daß sein Name aus dem bescheidenen Kloster, aus der Einsamkeit des Waldes herausgedrungen ist und voller Glauben von russischen orthodoxen Gläubigen angerufen wird, das alles gibt dem Herzen die tröstende Gewißheit, daß unsere Kirche ihre Kinder rettet, daß sie an Geist und Heiligkeit nicht verarmt.

Weshalb bedarf das Volk der Gerechten in seiner Mitte? Es braucht sie als Fürsprecher vor Gott. Der heilige Apostel Paulus, der in die Tiefen der Geheimnisse Gottes und des geistlichen Lebens der Menschen eingedrungen ist, stellt von allen geistlichen Gaben die Liebe als ewig und unsterblich heraus: "Die Liebe hört niemals auf, so doch die Weissagungen, daß Zungen reden und die Erkenntnis aufhören wird". (1 Kor 13,8).

Die Heiligen Gottes aber ließen sich in ihrem irdischen Leben gerade von der Liebe zu Gott und den Nächsten leiten und lebten danach. Wie sehr sie aus Liebe zu den Menschen sich selbst vergaßen, zeigt uns das Gebet des Moses für sein schwer verschuldetes Volk: "Ach, das Volk hat eine schwere Sünde getan, sie haben sich einen Gott aus Gold gemacht! Vergib ihnen doch ihre Sünde, wenn nicht, dann tilge auch mich aus Deinem Buch, das Du geschrieben hast!" (2 Mos 32,31.32).

Ebenso betete der Apostel Paulus für seine Stammesgenossen, die Christus getötet und den Apostel verleumdet, verfolgt und vertrieben hatten: "Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe. Ich selber möchte verflucht und von Christus geschieden sein, meinen Brüdern zugut, die meine Stammesverwandten nach dem Fleische sind" (Röm 9, 1-3).

Ebenso ist das Leben des hl. Seraphim von wirksamer selbstloser Liebe zu den Menschen geprägt. Sie leuchtete aus seinen Augen und kam in dem Gruß zum Ausdruck: "Oh, meine Freude", mit dem er alle Besucher empfing. Sie äußerte sich in den häufigen tiefen Verneigungen und in den Küssen, die seinen Nächsten galten. Sie gab ihm wundersame Geduld bei seinen Gesprächen mit den ungezählten Besuchern. Die Liebe half ihm beim Anhören der Nöte, der Zweifel und der Sündenbekenntnis-

se. Sie gab ihm Worte des Trostes und der Belehrung; sie bevollmächtigte ihn zur Vergebung der Sünden und ließ ihn einfache Ratschläge voll tiefer Weisheit für die schlichten gläubigen Menschen finden, die täglich zu Tausenden zu ihm kamen. Die Liebe glühte in seinen Gebeten für die Menschen, und wie mächtig und charismatisch wirkte sie schließlich in der wunderbaren Gabe der Krankenheilung, die er am Ende seines Lebens von Gott erhielt!

Sollte diese Liebe nach dem Tode des Starzen etwa aufhören? Sollten die Heiligen nach dem Tode stumm und taub werden, die zu Lebzeiten so mächtig Fürbitte für ihre Nächsten geübt haben? Sollte ihre Seele nach dem Tode des Leibes nicht mehr von der Liebe umfangen sein und gegenüber dem Leiden ihrer Mitbrüder auf der Erde gleichgültig werden, obwohl sie bei Lebzeiten bereit waren, alles, was ihnen gehörte, sogar sich selbst, für das Wohl des Nächsten aufzuopfern?

Dagegen lehnen sich Herz und Verstand auf. Dem widerspricht das Wort Gottes, das glaubwürdig versichert, "Die Liebe höret nimmer auf". Deshalb gab der Apostel Petrus den Christen die Zusage, sich nach dem Tod um sie zu kümmern (2 Petr. 1, 14.15), ebenso versprachen dies die Heiligen, unter ihnen auch der heilige Vater Seraphim von Sarow, der heute verherrlicht wird. Von ihm stammt das tröstende Wort: "Wenn ich nicht mehr bin, kommt zu meinem Grabe, kommt wie ihr Zeit habt und je öfter, umso besser. Alles, was eure Seele bedrückt, worum ihr euch grämt, was immer mit euch geschehen mag, kommt und erzählt mir davon an meinem Grabhügel, zur Erde geneigt, als sei ich lebend. Ich werde euch hören, und euer Herzeleid wird vergehen. Sprecht mit mir wie mit einem Lebendigen; ich werde für euch stets lebendig sein".

Ja, lebendig bist Du bei Gott, liebevoller und ehrfürchtiger Starez. Lebendig bist Du in der Kirche Gottes, lebendig und gepriesen als Gerechter in Deinem vielstämmigen orthodoxen russischen Heimatland! So laßt uns heute alle in die Freude und die Gebete der heiligen Kirche einstimmen. Nähern wir uns dem Geist des heiligen Seraphim, vereinigen wir uns in Gedanken mit all den vielen tausend Betern, die in Liebe ihm zugetan sind und ihn heute verherrlichen. Mit ihnen und der Kirche Gottes wollen wir aus der Tiefe des Herzens rufen: Heiliger Vater Seraphim, bitte für uns!"

Brüder, laßt uns nicht vergessen, daß einzelne wie ganze Völker in einen seelisch schrecklichen Zustand verfallen können, in den der Unbußfertigkeit. Er bewirkt, daß sich das Angesicht des Herrn völlig von solchen Menschen abwendet, selbst die Fürbitte der Heiligen bleibt ohne Wirkung. In diesen tragischen Fällen kehrt ihr Gebet nach den Worten des Propheten zu ihnen zurück (Ps 35,13).

Mit den unbußfertigen Juden, für die der Prophet Jeremias gebetet hatte, verhielt es sich so; deshalb wurde ihm die Antwort des Herrn zuteil: "Wenngleich Moses und Samuel vor mir stünden, so habe ich doch kein Herz für dieses Volk. Treibe sie weg von mir und lasse sie weggehen!" (Jer 15,1).

Dieses Geschick ereilte Jerusalem, das der Herr selbst beweint und beklagt hatte und das dennoch um der Herzen Härte und des Starrsinns seiner Söhne willen dem Gericht anheimfiel.

Welch erschreckende Bilder und Beispiele! Laßt uns deshalb den heiligen Knecht Gottes, Seraphim, nicht allein mit Worten, sondern vielmehr durch Taten ehren. Mit all unserem Leben wollen wir innerlich eins mit ihm werden. Laßt uns seinen festen Glauben haben, mit ganzer Seele der heiligen Kirche, der er angehörte, ergeben sein und durch ihre Sakramente erbaut werden. Laßt uns seine vollkommenen Taten und Tugenden ehren und sie in unser der Arbeit und dem Gebet gewidmetes Leben aufnehmen, denn treffend ist des weisen Starzen Spruch: "In den Händen - die Arbeit, auf den Lippen - das Gebet".

Wir wollen unseren Nächsten in Liebe dienen, wo immer wir können. Damit eifern wir dem Leben dieses Gottesknechtes nach und sind so nicht nur dem Fleische, sondern auch dem Geist nach seine Brüder. Denn der Apostel mahnt uns: "Gedenket eurer Lehrer, die Euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach" (Hebr 13,7). Wo dies nicht geschieht, bleibt ihre Verehrung ohne Nutzen und im bloßen Schein stecken.

Am Tage der Verherrlichung des Gerechten soll Gottes Wort unser Herz und Bewußtsein erfüllen: Denn Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben." Amen

Vater.

so wage ich Dich, den Schöpfer, zu nennen,

o Herr,

ich, ein erdgeborenes, lebendes Wesen,

das teilhat an Deinem Bilde,

auch wenn ich die Kindschaft verlor

durch ein liederlich Leben,

und, Deiner Gaben vergessend,

die reiche Fülle verzehrte.

Enterbe mich also nicht,

Du, der beschlossen, daß Dein eingeborener Sohn

das Kreuz für uns im Fleisch erleiden sollte

und den Tod.

Bessere mich,

nimm mich zu Deinem Eigentum,

Menschenliebender.

Vesper am Dienstag der
dritten Fastenwoche.